



Zwei weitere Diakongestalten, Stephanus und Laurentius im Cleveland Museum of Art (auch diese in ihrer ursprünglichen Farbigkeit erhalten), wurden zusammen mit zwei weiblichen Heiligen im Historischen Museum in Frankfurt am Main mit dem ehemaligen Retabel über dem Allerheiligentaltar der Dominikanerinnenkirche in Rothenburg ob der Tauber in Verbindung gebracht, für dessen Skulpturenschmuck Riemenschneider in den Jahren zwischen 1507 und 1510 Zahlungen erhielt. Auf diese Zuweisung in ihrer Problematik sei an dieser Stelle nicht näher eingegangen. Indessen vertreten die von Werkstattgehilfen geschnitzten Diakone wiederum eine andere, ja sogar noch stärker von den Stücken in Berlin und Hannover abweichende Stilhaltung. Neben der Übernahme von Motiven aus Kupferstichen Martin Schongauers mit der Darstellung von Stephanus und Laurentius erfolgte in diesem Fall vor allem ein Rückgriff auf die Figuren von Kolonat und Totnan als Begleiter des heiligen Kilian aus dem Schrein des Hochaltaretabels der Stadtpfarrkirche in Haßfurt am Main, die in den 90er Jahren des 15. Jahrhunderts in der Werkstatt Riemenschneiders entstanden sind. Selbst

in der Modellierung der Gesichtszüge ist die Vorbildlichkeit der keinesfalls unbedeutenden Haßfurter Bildwerke zu verspüren. Innerhalb des Werkstattbetriebs kursierten offensichtlich verschiedene Modelle, von denen man gerne wüßte, in welcher Gestalt und welchem Material diese ausgeführt waren – abrufbar je nach Wunsch des Auftraggebers.

Schließlich sei noch auf den nunmehr holzsichtigen heiligen Laurentius in Großlangheim hingewiesen, der zusammen mit zwei weiteren Standbildern, dem Apostel Jakobus dem Älteren und dem heiligen Antonius, aus einem Retabelschrein des zweiten Jahrzehnts des 16. Jahrhunderts überliefert ist. Diese drei Standbilder befinden sich an einer häufig nicht klar zu bestimmenden Schnittstelle, sie könnten bereits zur Riemenschneider-Nachfolge zählen.

